

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 144.

Neuenbürg, Samstag den 23. Juni 1917.

75. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Köln. Großes Hauptquartier, 22. Juni (WZV.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Von Ypern bis Armentières abends und nachts in einigen Abschnitten sehr rege Feuer-tätigkeit. Englische Vorstöße nordwestlich von Baretton und westlich von Houplines wurden zurückgewiesen.

Zwischen La Bassée-Kanal und dem Senée-bach war zeitweilig das Feuer lebhaft. Ein Angriff der Engländer, der gestern morgen süd-westlich von Lens einsetzte, scheiterte verlustreich im Feuer.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Mit großer Hartnäckigkeit suchten die Fran-zosen die bei Vauvallon verlorene Stellung zurückzuerobern. Gestern vormittag ließen sie nach hartem Feuer 4 mal unter Einsatz frischer Kräfte an. Nach zähem Nahkampf verdrängten sie unsere Truppen aus einem Teile der Gräben nordöstlich von Vauvallon. Die weiter südlich angelegten Angriffe hatten keinen Erfolg. Der Feind erlitt hier durch unsere Abwehr hohe Verluste.

Kege Kampftätigkeit herrschte in der westlichen Champagne. Morgens griffen die Franzosen am Saate Hülich von Cornillet an und drangen in unsere Linie ein. Gegenstöße verhinderten sie, den errungenen Vorteil auszubauen.

Abends brachen unsere Stotrups nordöstlich von Brunay und südwestlich von Nauroy in die französischen Gräben ein und holten 30 Ge-fangene und Beutestücke zurück.

Am Vorchberg, südöstlich von Moronvillers, gelang ein sorgsam vorbereiteter Angriff in vollem Umfang. Teile von thüringischen und altenburgischen Regimentern nahmen nach kurzem Feuerüberfall die feindliche Stellung in 400 m Breite, über 100 Gefangene wurden eingebracht. Während der Nacht legte der Gegner 7 heftige Gegenangriffe an, die ihm nur unwesentlichen Gewinn brachten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Der-og Albrecht von Württemberg:

Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Wieder war bei Smorgon, westlich von Lud, an der Bahn Kozow-Tarnopol und an der Ratajowa die Gefechts-tätigkeit lebhaft.

Mazedonische Front:

In der Strumacene Postengeplänkel.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 21. Juni, abends. (WZV. Amtl.) Im Westen bei Regensfällen nur geringe Feuer-tätigkeit. Erfolgreicher Vorstoß südöstlich Klain, nördlich der Aisne.

Rundschau.

Nadoslawow über die Lage. Der bul-garische Ministerpräsident Nadoslawow betonte dem Gesandten des Fremdenblattes gegenüber u. a.: Dem Ausgang des Krieges sehe ich mit voller Zu-

versicht entgegen. Es ist ausgeschlossen, daß das russische Heer noch eine größere Offensive unternimmt. Die Ereignisse in Griechenland können die Lage am Balkan nicht mehr ändern. Auch mit Hilfe der grie-chischen Truppen wird Sarrail keinen nennenswerten Erfolg erzielen. Bulgarien wird die mit Einwilligung des Königs Konstantin besetzten griechischen Gebiete festhalten, ob nun Benizelos Ministerpräsident oder vielleicht auch Präsident einer griechischen Republik werden sollte. Die Ernte in Bulgarien ist vor-züglich. In Rumänien ist sie ganz vortrefflich, so daß ein etwaiger Ausfall bei den Mittelmächten weitaus gut gemacht werden könnte. Bulgarien ist jedenfalls entschlossen, alles, was es entbehren kann, den Verbündeten zur Verfügung zu stellen.

Nach einer Meldung der Petersb. Tel.-Ag. hat der Minister des Auswärtigen, Tereftschenko, in einer Besprechung mit den Vertretern der Presse erwähnt, daß die Einberufung einer neuen Konferenz der Vierbündismächte noch in Vorbereitung sei. Be-züglich der Teilnahme Amerikas an der Konferenz und an dem Kriege erklärte der Minister Tereftschenko, daß Amerika keinerlei Vertrag mit den Vier-verbandsmächten abgeschlossen habe.

Basel, 21. Juni. Das „Berner Tageblatt“ schreibt zu dem Zwischenfall in Lugano: Es gibt wohl nichts Niedrigeres und Gemeineres als die Vorkommnisse in Lugano, die darin gipfelten, daß König Konstantin ausgepöbte, ja sogar angegriffen wurde. Jeder politische Agitator, der das Gast-recht der Schweiz für sich beansprucht, wird unbe-kümmert gelassen, ein Warand hingegen, der um seiner Treue und um seiner Verantwortlichkeit willen gegenüber seinem Volk, dem er den Frieden erhalten wollte, durch fremde Mächte des Thrones beraubt wurde und in der Schweiz vor allen Nachstellungen Zuflucht suchte, muß es ertragen, daß er selbst hier auf unserem freien Boden, auf dem jeder gleich viel gelten sollte, geschmäht und beschimpft wird. Das ist nicht schweizerische Art und gegen alle schweizerische Ehre, und es ist Pflicht der Behörden, dieses ausländische Bad, das in verächtlichstem Maß so unsern Boden entweicht, zur Rechenenschaft zu ziehen und diese rüddigen Elemente auszulehren. Wir hoffen und erwarten, daß die Behörden fest und ohne Rücksicht zu urteilen werden, denn es handelt sich nicht um die Person sondern um das Prinzip.

Frankfurt, 22. Juni. Die „Frkf. Ztg.“ meldet aus Bern: Die Lage hat sich seltsam geändert. Die Tat des Bundesrats Hoffmann erscheint in immer günstigerem Licht. Die „Neue Züricher Zeitung“ beteuert dem Scheitenden, daß er die Hochachtung aller, die sein Werk für das Vaterland zu beurteilen vermögen, in das Privatleben mitnehme. Es ist schon hier und da die Frage aufgeworfen worden, ob Hoffmanns Demission nicht rückgängig gemacht werden könnte.

Stockholm, 22. Juni. Aus sicherster Quelle verlautet laut „Sv. Jtg.“ über die Vorgeschichte des Falles Grimm-Hoffmann: Von der Staats-depeche Hoffmanns an den schweiz. Gesandten in Petersburg verschaffte sich die englische Regierung Kenntnis. Sie besaß auch den Chiffreschlüssel und legte die dechiffrierte Depesche der prov. Regierung vor, die daraufhin gegen Grimm vorging.

Bern, 22. Juni. (WZV. Schweiz. Dep.-Ag.) Der Bundesrat hat beschlossen, den Gesandten Olier aus Petersburg zur mündlichen Berichterstattung zu berufen.

Berlin, 21. Juni. In der letzten Zeit wurden an der Westfront verschiedentlich Portugiesen gefangen genommen. Das Schicksal dieser weißen Vasallen Englands ist fast noch trauriger als das der farbigen Hilfskämpfer. Was mit diesen Portu-giesen, die angeblich für die Rechte und Freiheit und Menschlichkeit kämpfen, geschehen ist, ist glatter Menschenhandel. Die bisher gemachten Gefangenen sind Landarbeiter aus dem Norden Portugals. Sie sind zu einem großen Teil Analphabeten und machen

einen stumpfen, unglücklichen Eindruck. Sie erzählten, daß sie verladen wurden wie Tiere. Eine große Anzahl der portugiesischen aktiven Offiziere meuterte beim Transport. Sie wurden gefangen gefesselt und der Bestand an Offizieren durch Beförderung von Unter-offizieren wieder ergänzt. Unter ihnen allen ist nicht einer, der sich nicht klar darüber wäre, daß sie ver-kauft sind, um für die Sache Englands zu kämpfen. Die Gefangenen erzählten, daß man die Lissaboner Truppen in Portugal gelassen habe, da man fürchtete, daß sie sich gegen den Abtransport energisch auf-lehnen würden.

Berlin, 21. Juni. (WZV.) „Phare de la Loire“ (Nantes) schreibt: Jeden Abend gegen 8 1/2 Uhr hört man aus den vom Dorfe Savenay nach Orleans fahrenden Soldatenzügen Aufe wie: Nieder mit dem Krieg! Es lebe die Anarchie! Es lebe der Frieden!, die höchst bedauerlicherweise die Soldaten den Einwohnern von Nantes zurufen. Könnten nicht Maßnahmen getroffen werden, um die Antistifter dieser reinlichen Zwischenfälle unschädlich zu machen, die sich seit acht Tagen abends wiederholen!

Lugano, 21. Juni. Die Wirkungen des U-Boots-kriegs werden für die französische Munitionsindustrie sehr fühlbar. Die Arbeitseinstellungen in Paris und in der Provinz haben recht erften Charakter. Infolge des Streiks, des Mangels an Rohstoffen jeder Art und der Wirkungen des U-Bootskrieges ist eine große Munitionsfabrik, die Peugeot schon im Frühjahr eröffnen wollte, noch nicht fertig. Ein großer Teil der für sie in Amerika bestellten Ma-schinen ist unterwegs versenkt worden.

Köln, 21. Juni. Die „Köln. Ag.“ meldet von der Itzoler Front: Die Verluste zweier Korps der auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden an-greifenden 6. italienischen Armee betragen in den letzten Kämpfen nach vorsichtiger Schätzung 21000 Mann Tote und Verwundete. Wir haben 60 Offi-ziere und 650 Mann als Gefangene eingebracht. Nach Gefangenenausagen hatten verschiedene Batail-lone noch vor dem Angriff 80 bis 100 Mann in der Kompanie, also ein Drittel der Kompaniebe-stände durch uns verloren. Die Brigaden Arno und Biacenza, sowie die frisch aufgefüllte, nach ihrer Reuterei jetzt wieder eingeeichtete Brigade Saffari büßten bis zu 60 Prozent des Gesamtbestandes ein.

Berlin, 22. Mai. Aus Stockholm wird be-richtet: Die „Tägliche Rundschau“ erfährt von der „Express-Korrespondenz“: Der russische Kriegsmini-ster Kerenski ist von seiner zweiten Reise an die Front zurückgekehrt und beteiligte sich an den Be-ratungen des in Petersburg zusammengetretenen Arbeiter- und Soldatenausschusses. In einer drei-stündigen Rede begründete Kerenski die Notwendig-keit einer Offensive und forderte eine völlige Re-habilitierung Rußlands seinen Bundesgenossen gegen-über. Er betonte, falls die erwartete Offensive ausbleiben sollte, würden sich die Beziehungen zwischen Frankreich, England und Japan verachtig ver-schlechtern, daß Rußland vollständig abgesondert würde.

Wie „Progrès de Lyon“ aus New York melde, befinden sich nach amtlichen Zählungen in den Ver-einigten Staaten 4662000 feindliche Staatsange-hörige.

Die Deutsche evang. Kirchenkonferenz trat in diesen Tagen zum erstenmal im Weltkrieg zu einer kurzen Kriegstagung in Eisenach zusam-men, bei der insbesondere die Feier des Refor-mationsjubiläums besprochen wurde. Die Konferenz wies auf eine möglichst einheitliche und reich auszugestaltende Feier in allen Landeskirchen und allen Gemeinden des evang. Deutschlands mit Nachdruck hin. Von der geplanten gemeinsamen deutsch-evangelischen Feier in Wittenberg und einer Nachfeier in Eisenach mußte allerdings vorerst ab-gesehen werden, weil einer solchen Feier in Witten-berg in der Kriegszeit Schwierigkeiten entgegenstehen. Doch wurde einstimmig eine spätere Hauptfeier in Wittenberg und Eisenach in Aussicht genommen.

Württemberg.

Stuttgart, 22. Juni. In den Sitzungen des Finanzausschusses der Zweiten Kammer wurden aus der Mitte des Ausschusses Anregungen gegeben zur weiteren Förderung der Torfgewinnung, zur Förderung der Schafhaltung durch die Forstverwaltung, für die Zuweisung bestimmter Holzarten an Großhändler und Papierfabrikanten, sowie deren Ausschluß bei Brennholzverkäufen empfohlen, ferner wurde die Festsetzung von Höchstpreisen nach Holzarten und Klassen befürwortet; die bisherigen Lohn- und Klassenbefürwortungen für die Holzhaue wurden als nicht ausreichend bezeichnet. — Finanzminister Dr. v. Pistorius teilte weiter mit, daß für das Jahr 1917 allen Beamten und Unterbeamten sowie Angestellten, die den Lohnzuschlag von 40 % nicht beziehen, eine Gehaltszulage von 200 M. zahlbar in 4 Raten, bewilligt werden soll, ebenso den Geistlichen und Lehrern sowie den zum Heer Eingezogenen. — Eine Eingabe von Arbeitern und Unterbeamten der Verkehrsanstalten um Erhöhung der Löhne wurde in dem Sinne zur Berücksichtigung empfohlen, daß eine „angemessene“ Erhöhung der Löhne bewilligt werde. — Dann wurde ohne Abstimmung ein Antrag Graf angenommen: „Die Kgl. Staatsregierung zu ersuchen, die Lösung der gegen Beamte erkannten Ordnungsstrafen in den Personalakten im Sinne der Allerhöchsten Gnaden-erlasse vom 6. Oktober 1916 und vom 27. Januar 1917 in die Wege zu leiten.“ — Eine längere Aussprache knüpfte sich an die Frage der Beteiligung der Beamten am bargeldlosen Verkehr und damit im Zusammenhang der Einführung der vierteljährlichen Gehaltszahlung. — Außerdem wurde zur Förderung des Baugewerbes unmittelbar nach dem Kriege der folgende Antrag einstimmig angenommen: Die K. Staatsregierung zu ersuchen, dem durch den Krieg schwer geschädigten Handwerk und Gewerbe für die Zeit nach Friedensschluß möglichst umfangreiche Verdienstmöglichkeit dadurch zu schaffen, daß 1. staatliche Bauten, deren Ausführung während des Krieges ein- oder zurückgestellt werden mußte, sofort weitergeführt oder so rasch als möglich begonnen wird, 2. den Amtsfördervereinen und Gemeinden die Durchführung der unter Ziffer 1 genannten Maßnahmen in ihrem Bereich durch die Gewährung reichlich bemessener Staatsbeiträge ermöglicht und erleichtert wird; 3. gemeinnützigen Baugenossenschaften und Vereinen weitere niederwertige Darlehen für den Kleinwohnungsbau aus staatlichen Mitteln gewährt werden; 4. die Uebernahme solcher Bauarbeiten den Handwerker-Innungen und Genossenschaften dadurch erleichtert wird, daß ihnen durch staatliche Organe die Baustoffe vermittelt und, soweit nötig, zu deren Zahlungen Vorschüsse bewilligt werden. — Ferner wurde in der Dienstagsitzung verhandelt über die württ. Kanalpläne und Kanalsfragen, die auch sonst aus anderen Bundesstaaten württembergische Interessen kreuzen. Das Ergebnis war eine große und erfreuliche Einmütigkeit in der energischen Verfolgung der Kanalisierung des Neckars bis ins Herz

des Landes und einer weiteren Verbindung zur Donau hin, wie auch der Schiffbarmachung des Oberrheins und der Verbindung Bodensee-Alln. Auch die Regierung selbst anerkannte rückhaltlos, daß der Neckar-kanal mindestens bis in die Mitte des Landes ein Lebensinteresse unseres Landes darstelle. Die Frage der Zusammenfassung der Elektrizität in Württemberg, wie der durch die Kanalisierung freiverwendenden Wirtschaftskräfte überhaupt, wurde ebenfalls besprochen und die planmäßige Vorarbeit in der Richtung allgemein gut geheißen. — Am Donnerstag wurde alsdann die Vorberatung des Hauptfinanzetats bis auf Kapitel „Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer“ erledigt. Bei der Beratung des Etats der Hüttenwerke und Salinen wurde mitgeteilt, daß die einzelnen Werke ein recht befriedigendes Ergebnis erbracht haben und auch die Beschäftigung überall sehr gut sei. Beim Steueretat wurde mitgeteilt, daß die Einkommensteuer für 1916 einen den Voranschlag um 13 Millionen übersteigenden Ertrag eingebracht habe, insgesamt 41 Millionen. Sodann wurde vom Ministerpräsidenten mitgeteilt, daß noch ein Nachtragsetat wegen Einstellung neuer Beamtenstellen in den neuen Etat eingebracht werde, und zwar nicht nur für den Verkehrs- und sonstigen, sondern auch für andere Departements; für ersteren sind 909 neue Stellen vorgegeben. Die Beratung der hierzu eingekommenen Eingaben wurde deshalb auf später zurückgestellt.

Stuttgart, 22. Juni. Die Zweite Kammer trat heute zu Vollsitzungen zusammen. Zu Beginn der heutigen Sitzung nahm Präsident v. Kraut dem neu eingeführten Mitglied Stiegele (Z) den Ständebild ab. Zur Etatsberatung nahm alsdann als erster der Abg. Dr. v. Kiene (Z) das Wort. Alsdann sprach Abg. Gaußmann (WB) und Abg. Keil (Soj). Fortsetzung der Etatsberatung Samstag früh 8 Uhr.

Stuttgart, 21. Juni. Nach dem Tode des Grafen Ferdinand von Zeppelin eines der acht ritterlichen Mitglieder der Ersten Kammer, hatten heute vormittag die Mitglieder des württembergischen Adels einen neuen Vertreter in die Erste Kammer zu wählen. Bei der in Stuttgart abgehaltenen Wahl wurde der wirkliche Legationsrat und K. Kammerherr Reinhard Freiherr Speth von Schülzburg, Kanzleidirektor im Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten, gewählt.

Stuttgart, 21. Juni. Am 2. Juni ist eine Bekanntmachung des kgl. Generalkommandos in Kraft getreten, betreffend Beschlagnahme und freiwillige Ablieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer und Kupferlegierungen, Messing, Rotguss, Zinnblech, Bronze. Betroffen wird eine große Zahl von Gegenständen, die zur Einrichtung von Häusern, Wohnungen, Geschäftsräumen, Bahnhöfen, Kraftwagen, Schiffen usw. gehören. Die Ablieferung der beschlagnahmten Gegenstände erfolgt zunächst freiwillig. Die Uebernahmepreise für 1 Kilogramm bewegen sich zwischen 5 Mk. und 6,50 Mk. bei Kupfer, bzw. Mk. 4.— und Mk. 5,50 bei Kupfer-

legierungen. Hierzu wird ein Zuschlag von Mk. 1.— für 1 Kilogramm gewährt, wenn die freiwillige Ablieferung bis zum 31. August 1917 erfolgt. Nach Ablauf der für freiwillige Ablieferung vorgezeichneten Frist sind die beschlagnahmten Gegenstände zu melden. Sie werden dann enteignet und nötigenfalls zwangsweise abgeholt.

Stuttgart, 23. Juni. Ueber Eindrücke von einer Reise nach der Westfront sprach gestern abend vor geladenem Kreise der Landtagsabg., Regierungsdirektor v. Nieber. Er entrollte ein festes Bild seiner mannigfaltigen Erlebnisse und schloß unter dem lebhaften Beifall der zahlreichen Zuhörer mit dem Ausdruck des unverlöschlichen Dankes für das, was unsere tapferen Truppen in der Front und hinter der Front für die Heimat leisteten.

Württembergischer Schwarzwaldbereich. Am 17. Juni vormittags fand im Stadtgarten zu Stuttgart die jährliche Hauptversammlung statt. Es waren 21 Bezirksvereine vertreten. Aus dem Jahresbericht ist zu erwähnen, daß Ende 1916 die Mitgliederzahl 8373 betrug. Der Voranschlag der nach dem Entwurf rund 14200 Mk. in Einnahmen und Ausgaben vorsieht, wurde von der Versammlung genehmigt. Die neue Auflage des vergriffenen Schwarzwaldbüchleins von Julius Woy ist soweit vorbereitet, daß sie noch in diesem Sommer wieder im Buchhandel zu haben sein wird. Die Anträge des Vorstandes: 1. Der Vereinsbetrieb während des Krieges wie bisher fortzuführen (an Wunsch Beitragsfreiheit der im Heeresdienst stehenden Mitglieder); Vereinsblatt in 6 Nummern jährlich; Fortführung der dringlichen Arbeiten für die Wegebezeichnung; 2. die Versammlung wolle den Vorstand ermächtigen, vorbereitende Maßnahmen für die Errichtung eines Kriegserinnerungsmuseums zu treffen, wurde einstimmig angenommen. Bei der Beratung des Voranschlags dankte Stadtpräsident Nöcker dem Hauptverein, den beteiligten Gemeinden und dem Bezirksverein Pfingstheim für die Beiträge zur vorläufigen Wiederherstellung des gerade vor 3 Jahren durch Unwetter zerstörten Weges durch Monachtal. Dies wäre derzeit nicht möglich gewesen ohne die Calwer Jugendwehr, die unter ihrem Führer, Bauinspektor Schulz mit Eifer und Geschick die Arbeiten erledigte.

Haigerloch, 21. Juni. Bei der hiesigen Sammelstelle sind bis heute ca. 250000 Lit. aus dem Bezirk Haigerloch abgeliefert worden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Calmbach, 22. Juni. Lehrer Hermann Vott, Leutnant d. R. und Kompanieführer, Sohn des Bauunternehmers Vott hier, erhielt zum 1. Aug. l. u. H. Klasse auch das Ritterkreuz des Militärverdienstordens.

und begann mit ihm den abgetriebenen Jaden der Unterhaltung wieder aufzunehmen, indem er seine schöne Begleiterin fragte:

„Haben Sie auch schon daran gedacht, daß gar bald hier in Europa ein großer Krieg toben kann?“

„Nein“, gab sie ehrlich und erstaunt über seine ihr sehr unerwartet gekommene Frage zurüd. „Warum denn auch?“

„Nun, dieser Fürstenmord ist eine höchst politische Tat, die einen Krieg sehr leicht im Gefolge haben kann.“

„Wie, deswegen würden hier in Europa ganze Völker mit den grimmigsten Nordwölfen aufeinander losgehen?“

„Wegen der Tat allein nicht, Miß Wilcox, aber wegen des Zusammenhanges der Personen mit ihren Völkern; wenn in einem monarchisch regierten Lande das Oberhaupt oder sein Nachfolger oder näherer Verwandter ermordet werden, und zwar von Personen eines an sich schon feindlich gesinnten Nachbarstaates, so ist das ein höchst politischer Akt, und da können die eigenen Völker des Betroffenen nicht stillschweigend dabeistehen und diese schwerste Beleidigung so einfach über sich ergehen lassen!“

„Also muß geschossen werden“, schaltete sie fragend ein und schüttelte zum Zeichen der Bestandslosigkeit eines derartigen Gebarens ihren goldblonden Kopf.

„Erst arbeitet die Diplomatie, und wenn sie mit ihrer Weisheit zu Ende ist — und das ist gewöhnlich sehr schnell der Fall, denn was heißt Diplomatie? alles und nichts in solchen Fällen zu können, und das Nichts überwiegt meist das alles — no, dann kommt die „ultima ratio regni“ in der Soldatensprache: Bumm, bumm, bumm! das sind die Kanonen.“

(Fortsetzung folgt.)

Morgenrot!

Roman von Wilhelm v. Trotha.

231

(Nachdruck verboten.)

„Also gebrochen, und so sprach ich immer Englisch. Nun, der kleine Leutnant sprach nur sehr wenig Englisch, und so kamen wir in gar kein vernünftiges Gespräch, die anderen amüsierten sich über uns, und ich, die man wie eine Prinzessin allererster Ordnung erzogen hatte, no, ich wurde erst ärgerlich, dann wütend, daß der andere so rücksichtslos war, mein Amerikanisch nicht zu verstehen.“

„Echt amerikanisch“, schaltete Kurt lakonisch ein, worauf sie nur einfach und vernünftig sagte: „Na, also Sie verstehen mich — von damals, gut, also ich sagte ihm einfach auf Englisch: „Weil, mein Herr, wenn Sie sich mit mir unterhalten wollen, dann lernen Sie doch erst unsere Sprache vernünftig sprechen!“

„Für einen Augenblick sah mich dieser dem Jünglingsalter eben entwachsene Herr groß an, dann erhob er sich mit großem Anstande, unvergleichlicher Ruhe und Würde und sagte in dem kurzen deutschen Leutnantstone:

„Danke gehoramt für gütige Belehrung, aber Ihnen, Miß, gebe ich den guten Rat, wenn Sie sich mit einem deutschen Offizier unterhalten wollen, noch dazu in seinem Vaterlande, dann lernen Sie mal erst Deutsch! Norjen!“ — Damit ging er in sicherer, stolzer Haltung davon und ich — — —, sie brach ab, und es arbeitete gar merkwürdig in ihrem hübschen Gesicht — — —

„Lassen wir das, liebe Miß Wilcox, sprechen wir von der Gegenwart!“

Wieder mußte sie, aus sich heraus getrieben, den Offizier anschauen, und der Blick schien zu

sagen: Was seid ihr Deutschen doch für komische Menschen! In ihrem Köpfchen aber arbeitete es weiter, und sie wunderte sich, daß da der vor ihr stehende Herr nicht die ihm gegebene Gelegenheit wahrnahm und sich über sie lustig machte und seinen Kameraden herausschickte, wo er nur konnte. Statt dessen sagte er: Lassen wir das und sprechen von der Gegenwart!

„Gut, mein Herr Leutnant, ich werde mich mit Ihnen über die Gegenwart unterhalten“, und dennoch machte sie eine Pause und sah wie verträumt in die Ferne.

Kurt befand sich in einem gar eigenartigen Zustande; er sah bald das schöne Mädchen, das da so einfach, natürlich und doch so grazios vor ihm im dultigen Roose saß, an, bald schweifte auch sein Blick hinaus in das von der Sonnenglut sattgetränkte, heiße Land.

Ja, was ging denn nun eigentlich mit ihm vor? War er denn bereits bis über beide Ohren in dieses süße amerikanische Girl verliebt? Er mußte an den Augenblick denken, an dem ihm vorhin der Papa die Ankunft der Miß mitteilte, und jetzt bekam er wieder einen roten Kopf über den, den er vorher gehabt hatte. Zu dumm. Er war doch kein Tertianer mehr, sondern nun schon ein halb Duzend Jahre wohlbestalteter königlich preussischer Leutnant, na und der muß sich doch in der Gewalt haben! Nach und nach aber betamen seine Gedanken eine bestimmte Richtung, und so beschloß er denn im stillen folgendes: Ich werde mir das amerikanische Goldfischchen erst einmal sehr genau aus der Nähe betrachten. Dann erst werde ich sehen, was Geistes Kind sie ist. Zudem steht wenn nicht alles trägt, ein Krieg vor der Tür, und da muß der Soldat 'n klaren Kopf und kein volles, wildschlagendes Herz haben, sondern kalt sein, wie 'ne Hundeschnauze. Das stand nun bei ihm fest, und so griff er denn den letzten Teil seiner Gedanken an den Krieg auf

R. Oberamt Neuenbürg.

Brot-Höchstpreise.

Die Höchstpreise für Brot sind mit sofortiger Wirkung festgesetzt worden, wie folgt:

500 g Hausbrot	20 J
1000 g	40 "
1500 g	58 "
400 g Weizenbrot	24 "

Das Gewicht muß bei der Abgabe des Brot voll vorhanden sein.

Die Ortspolizeibehörden haben die Durchführung zu überwachen.

Den 22. Juni 1917. Oberamtmann Ziegele.

R. Oberamt Neuenbürg.

Brot-Abgabe.

Es besteht Anlaß, auf folgende Vorschriften von neuem hinzuweisen:

Weizenhausbrot darf wie Roggenbrot erst 24 Stunden nach Beendigung des Backens aus den Bäckereien und Konditoreien abgegeben werden. Jedes Stück ist mit einer Ziffer zu bezeichnen, die dem Tag seiner Herstellung entspricht. Die Ziffer ist auf der Oberfläche des gebakenen Brots selbst anzubringen; sie darf also nicht nur aufgelegt werden.

Hausbrot darf an dem Tage, der auf den Herstellungstag folgt, erst von nachmittags 2 Uhr an abgegeben werden. Sonntags darf Hausbrot, das am Samstag gebakend wurde, während der zugelassenen Verkaufszeit auch vormittags abgegeben werden. Die Vorschrift, wonach das Hausbrot erst 24 Stunden nach Beendigung des Backens abgegeben werden darf, wird hiedurch nicht berührt.

Die Ortspolizeibehörden haben die Durchführung dieser Vorschriften zu überwachen.

Den 22. Juni 1917. Oberamtmann Ziegele.

Die Oberamts Sparkasse Neuenbürg

übernimmt bis auf weiteres gebührenfrei die Aufbewahrung und Verwaltung von Kriegsanleihestücken

unter den in Nr. 135 dieses Blattes bekanntgegebenen Bestimmungen.

Anträge werden an der Kasse, wie bei den Herren Agenten der Sparkasse entgegengenommen.

Oberamtsparcaffier
Holzapfel.

Wiesen-Versteigerung.

Günstige Kaufgelegenheit. Beste Zeit. Vorteilhafteste Lage.

Die 56 a 85 qm große Pfeiffer'sche Wiese in der vorderen Igelbach-Gemarkung Gernsbach, kommt am Montag, den 2. Juli, mittags 2 Uhr auf dem Geschäftszimmer des St. Notariats in Gernsbach zur Versteigerung.

Holzversteigerung des Forstamts Mittelberg

am Dienstag, 26. Juni 1917, um 10 Uhr, in der Bergschmiede im Holzachtal aus dem Distrikt Unterwald:

1500 Ster Buchen- und Eichenholz, 260 Ster Tannenhholz, 150 Bauastangen I. Kl., 12 Ster Buchen-Rußholz, 17 Lose Schlagraum in Abt. 92.

Die Steigerer haben Erlaubnisheine zum Holzeinkauf, die von den Bürgermeisterämtern ausgestellt werden, vorzuweisen. Eine Person darf höchstens 6 Ster steigern.

Neuenbürg.

Meine Partierwohnung

von 3 Zimmern samt Zubehör in der Mühlstraße, habe auf 1. Oktober d. J. zu vermieten.
Frau Rud. Eberle.

Walstal 6. Herrenalb.

Ein schönes einjähriges

Rind

hat sofort zu verkaufen
Friedrich Weiß
im „Höfle“.

Ein jüngeres

Mädchen

für Zimmer und Haushalt wird sofort oder auf 1. Juli gesucht.

Villa Gutshub,
Wildbad.

Mehrere Arbeiter und Arbeiterinnen

für dauernde Arbeit gesucht.
Hans Lauer,
Sägewerk, Herrenalb.

Vielfach geduldeten Wünschen entsprechend, haben wir uns entschlossen, in Wildbad eine

Musik-Schule

zu eröffnen. Unterrichtsgegenstände: Klavier, Violine, Viola, Cello, Flöte, Sologesang, vom Anbeginn bis zur höchsten Ausbildung. Pflege von Ensemblespiel, Theorie und Musikgeschichte. Vortragsabende für Schüler und Lehrer.

Beginn: Mitte September 1917.

Näheres mündlich oder schriftlich durch die Direktion:

Dr. Hans Fischer u. Frau,
Villa Lichtenstein,
Wildbad (Telefon Nr. 139).

Vieh-Verkauf.

Wir haben am nächsten Montag, den 25. Juni 1917, von morgens 7 Uhr ab, in unseren Stallungen

im Gasthaus z. Hirch in Unterreichenbach einen großen Transport

erstklassiger Milch-
kühe, nähiger Kühe

und nähiger Kalbinnen, sowie
schöner Stiere u. Rinder

zum Verkauf und laden Käufer freundlichst ein.

Rudolf u. Berthold Löwengardt
Rexingen.

Vieh-Verkauf.

Am nächsten Montag, den 25. ds. Mts., von morgens 7/8 Uhr ab, haben wir wieder

im Gasthaus zum Badischen Hof in Calw einen

sehr großen Transport
Vieh

bestehend in großer Auswahl

erstklassiger, junger, starker Milch-
kühe, trächtiger Kühe (Schaffkühe),

schöner, starker, gewohnter, trächtiger
Kalbinnen, schöner Stiere, sowie schönem

Jungvieh

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladen

Rubin u. Salomon Löwengardt
aus Rexingen.

Schwann.

Ein zweijährige Milchziege

sowie ein
Schaf (Lamm)
steht dem Verkauf aus
Luise Herr Wtw.

Gartenarbeiter Haus- und Küchen- Mädchen

können eintreten.
Neue Heilanstalt,
Schömberg.

Neuenbürg.

Eine 3-4 Zimmer-Wohnung

mit Glasabschluß samt Zubehör hat auf 1. Oktober zu vermieten.

Frau Bössinger Wtw.

Neuenbürg.

Eine schöne 6 Zimmer-Wohnung

samt Zubehör und Garten hat auf 1. Oktober zu vermieten.

Schil & Dirsch.

Neuenbürg.

Jauchepumpen u. Sastpressen

verkaufte, solange Vorrat, billig.

Wilhelm Fieh.

Neuenbürg.

Einige Arbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung bei

Gollmer & Hummel
mech. Schlauchfabrik.

Neuenbürg.

Mädchen

nicht unter 18 Jahren für dauernde Stellung bei der Behandlung sucht sofort ab zum 1. Juli

Frau E. Herbig.

Guten Verdien

gibt die Einsammlung von Wundflecken, Brombeeren, Erdbeertraut, Heidelbeertraut, Himbeerlaub, Waldmeistertraut, sowie von allen übrigen Arzneipflanzen.

Nähere Auskunft erteilt
G. Eppler-Groz, Kärntner-
Handlung in Gdingen.

Allen

Sichtleidenden

und Rheumatikern

wird Bählers Naturmittel behens empfohlen. Sorchtig:
Hirsch-Apothek, Stuttgart,
Apothek Meßger, Kraß.
Hauptverand: Jakob Böhler,
Kraß, Spöckstr. 22 (Bant.).

Gottesdienste in Neuenbürg

am 3. S. u. Dr., den 24. Juni,
Predigt 9 1/2 Uhr (Matth. 16, 1-7).
Lied Nr. 396.

Stabvollar (Schwenk)
Christenlehre 1 1/2 Uhr für die 2. Klasse.
Verlebe

In Waldrennack 3 1/2 Uhr Bibelstunde.
Mittwoch, den 27. Juni, abends
8 Uhr Bibelstunde.

Freitag, den 29. Juni, abends 8 Uhr
Kriegsgebetstunde.

Katholischer Gottesdienst in Neuenbürg

Sonntag, den 24. Juni 1917,
1/2 Uhr früh Predigt und Sac.
Jeden Mittwoch 1/2 Uhr abends
Kriegsgebetstunde.

